

schieSSers*kolumnen*

YING & GIAN

ODER DIE ZWEITFRAUEN-
INITIATIVE

HANSRUEDI SCHIESSER

Ein Buch mehr

Ein Theodor Fontane wollte ich nie werden. Meine Frau meinte, die Frau Briest hätte schon recht, als sie zu ihrem Mann sagte: «Fang bloss nicht an zu dichten Briest, das liegt ausserhalb deiner Möglichkeiten.» Extrem lukrative Möglichkeiten sah ich dann im Werbetexten. Aber auch da meinte meine Frau, nur das Copyright auf Rechtschreibefehler würde mir meinen Lebensunterhalt sichern. Darum wurde ich dann auch Werber. Das sind dann die, die sogar ihre Glatze als Werbefläche verkaufen. Soweit ging aber nur mein Haupt, das sich im Laufe der Jahre adäquat auf mein neues mögliches Geschäftsfeld Haare lassend vorbereitete.

Also zurück zu unseren Wurzeln: «... das Produkt ist rechteckig, von fester Konsistenz» steht in einer Produktionsdokumentation für Bündnerfleisch – «Auf der Oberfläche bildet sich im Verlaufe der Reifung (Trocknung) Edelschimmel, der vor der Konfektionierung regelmässig entfernt wird...», heisst es weiter. Ist doch eine gute Beschreibung unserer fleischgewordenen Bündner Volksbefindlichkeit. Und weiter: «... um den verbliebenen Saft gleichmässig zu verteilen, wird es wiederholt gepresst...» Das machts dann schmackhaft: Der Pressesaft von zehn Jahren, aus dem dieses Buch entstand.

Im Bündner Kulturleben gilt ja: «Chi chi sa rumantsch sa dapli», was glaub ich heisst: Wer romanisch kann, kriegt mehr. Ich schreibe deshalb nur für die deutsche Minderheit ... oder vielleicht, weil ich einfach nicht anders kann. Gut,

ich schreibe ja auch so dicht, dass Einzelne glauben, ich sei nicht ganz dicht. Das lassen wir so stehen. Wenn mir dann aber fernbekannte Gesichter auf der Strasse zurufen, sie hätten am Sonntag wieder gelacht und sie würden sich immer wieder auf die «Schweiz am Sonntag»-Kolumne freuen, freue ich mich auch ein bisschen. Auch für meine Sportskollegen, die sich trauen mir zu sagen, dass ich Kolumnen schreibe, die eigentlich niemand lesen will und sie auch nichts verstanden hätten, nicht mal verstanden bei zweimaligem Lesen, und auch die Gattin immer noch Migräne hätte . . . Finde ich schon richtig: Man liest immer die Kolumnen, die man verdient.

Inhalt

Ying und Gian	10
Die Zweitfrauen-Initiative	12
Graubünden – der Tatort	14
Kom(m)atös	16
Auguscht der Erste	18
Hybrid müsste man sein	20
Sati(e)re	22
Impfelend	24
Auf der Spur der zweiten Garnitur	26
Too old to fail	28
Alles hat seine Grenze	30
Googlehupf	32
Das Kopfnicksyndrom	34
Occupy St. Moritz	36
Versagertiere	38
Energie-Wende-Hälsa	40
Sprach-Kastrationsängste	42
Ruhe in Frieden	44
Das Wort zu Pfingsten	46
Tolle Nummer	48
Heute ist Spielzeugtag	50
Farbenlehre	52
Wie viel Mal pro Woche?	54
Geistiges Sondersetting	56
Dick und doof	58
Handy Guck-in-die-Luft	60
Die Studienfrömmigkeit	62
Gestresstestet	64

Auf zum nächsten Leerlauf.	66
Probiere mal mit Gemütlichkeit	68
Medientaub.	70
Fremdenf(r)eindlich.	72
I weiss nid, wär i bi...	74
Die rote Linie	76
Das Potenzproblem Graubündens.	78
Die Panik-Mechanik.	80
Ich bin ein B-Bündner	82
Der Fischteich-Effekt.	84
Frühlings-Aktion «Tengg dra».	86
Stoffeln	88
Njetologie: eine neue Wissenschaft	90
Heute ist Endspiel	92
Häsch du gwachsa...!	94
Falsche Rolle.	96
Aufmerksamkeitsdefizitstörung.	98
Moralitäten.	100
Frühlingshaft den Bach runter.	102
Basteln wir eine Krise	104
I love Ladir	106
Wie wars in den Ferien?	108
Uelis Eventorganisation.	110
Hirn ausschalten – spart Energie	112
Der Bündner an sich!	114
Fleischeslust.	116

Newsletters

Volksvertreter verkaufen... ..	118
Wählen Sie Edi Müller	121
Zoogeschichten	125

Reisenotizen

Kunstkult	129
Piranhas	131
Varanasi	133
Potemkinsche Skigebiete	135
Salz in den Augen	137

Ying und Gian

Eine Kolumne für unsere Gäste in «Graubünden Exklusiv»

«Hast Du ein Glück hier zu wohnen,» sagte mir kürzlich ein deutscher Architekt. «Fools wait for a lucky day» ... sagt man dann mit Buddha. In Graubünden wartet man nicht aufs Glück. So kamen wir auch auf Gian und Giachen, die beiden TV-Steinböcke. Die sind annähernd so, wie unsere Volksseele tickt: geerdet, auf den ersten Blick etwas rau, aber denkdynamisch, gute Laune und Glück verbreitend: eine Mega-Seelenmassage. Die beherrschen die Ästhetik des gehobenen Konversationswildwuchses.

Eine aufdringliche Gelassenheit haben die beiden ebenfalls. Sie stehen für Graubünden – das paradiesische Raumzeitkontinuum. Kein Uhrenblick und ein nie versiegender Quell von Daseinsfreuden. Graubünden ist für viele der «Dämöcht'-ich-sein-wenn's-mir-dann-mal-gutgeht-Ort». Irgendwelche Endorphine sind in unserer Landschaft und die werfen halt Glücksblasen, die viel konjunkturresistenter als die meisten Blasen – seis IT oder Immobilien – sind.

Gehören Sie zur Neigungsgruppe Bluff bis Prestige, so kaufen Sie sich eine Wohnung für einige Millionen in St. Moritz. Hier können Sie dann der restlichen Welt «Tschüss» sagen. Gehören Sie zu der Verkleidungsgruppe Almöhi, passen Sie eher ins Prättigau. Dort redet man wenigstens nicht zu viel mit Ihnen. Schlafen im Stroh macht übrigens auch nicht strohdümmer. Wenn die Zeit Ihnen auf den Wecker geht oder

sonst vieles unrund scheint, gehen Sie ins Val Müstair . . . die Natur lebts hier vor. Das ist ja das, was wir den Buddhisten voraushaben: Die haben nur Ying und Yang. Wir haben eben auch Gian und Giachen. Wir gelten zwar ab und zu als geistiges Schwellenland, dafür haben wir viele Lebens-Asse im Ärmel.

Wir haben längst gemerkt, dass man nicht alles haben kann. Das überlassen wir unsern Gästen. Wo sollten wirs hintun? Unsere Landschaft mit ihren Höhen und Tiefen, Tälern und Schluchten hat mehr Reichtum um reinzutauchen, als sich die Wall-Street-Dagoberts vorstellen können. Bei uns singt man den Angie-Song der «Rolling Stones» etwas anders: «... you can say we're satisfied.» Darum gibts keine einfachere Überlebensregel für Sie als Gast Graubündens: Einfach so zu tun, als ob Sie fast ein Bündner wären – und damit so easy in die Welt gucken wie unsere zwei Steinböcke. Und wenn Sie nun glauben, das sei Tourismus-Hochglanzmagazin-Geschwätz: Nein, ich glaube an Enzian- und Edelweiss-Glück und sprechende Steinböcke.